

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: Vom alte Zürichrieg : (1436)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom alte Zürichrieg (1436).

In dem jar do man zalt (zählt) 1436 (30. April), do starb der edel wolerborn Herr Grauff (Graf) Fridrich (VII.) von Toggenburg; und begrub man schilt und helm mit im, won er hatt nienen (nirgends) nachwendig fründ, denen er das erb gundi (gönnte). Doch sprachen die von Zürich, er hett inen min frowen, sin wib (die Gräfin von Toggenburg), zum erben geben. Und also ward ein groß irrung in dem land überal, won (weil) die von Zürich, die wolltend die lender han, es wäre yederman lieb ald (oder) laid; und also wolt nieman iren (ihnen zu eigen) sin, von irs ungewaltes (Gewaltsamkeit) wegen, den sy an ir lüt laitend (täten). Und do schwuorend die von wil, liechtenstaig, turtail (Thurtal) wildenhuß, sant johann und untznang (Uznach) und die ussem gaster mit enander gen schwitz und gen glaris, doch yederman sines herrn rechten unschädlich, er weri gaistlich oder weltlich; und das schweren geschach an dem nächsten sunnentag (Sonntag) vor winachten (24. Dezember 1436). Und do woltend die von Zürich utznan (Uznach) hon (haben) und sprachend, min frow hett inen es geben; do woltend sy mit iren sin, und die von schwitz und die von glariss woltend in (ihnen) es och nit lon.

Us ere Toggeburger Chronik.

(Gute Schriften, Nr. 175, Zürich).

Sankt Jakob a der Sihl (1443).

Da überfielend die eignossen die von zürich, da erschrack mencklich (jedermann) und namend also die flucht, da ward gar vil folckes erschlagen, der burgermeister stüsse kam umm uff der silbrugen, und sust gar vil erberer lütten die von rätten und von der gemeind verlurend, man seitt, hette der obgemelt stüsse wenig (einige) lütten bin jm gehept so hette er den eignossen die brug mit gewalt vorbehept (behauptet), also luffend fründ und figind mit ein andren hinjn untz (bis) zu der sagen (Säge) näbend sant steffen, da verlurend die von zürich jr fenlin, an demselben ort kam ouch der statschriber umm, der des kriegs ein mercklicher anfang (Ursächer) was - - also fluchend die von zürich als vil den flüchen mocht jn jr stat (Stadt).

Us: Gerold Edlibach, Zürcher Chronik.

(Gute Schriften, 175, Zürich).